

**Zeitschrift:** Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum  
**Herausgeber:** Benediktiner von Mariastein  
**Band:** 65 (1988)  
**Heft:** 2

**Buchbesprechung:** Buchbesprechungen

**Autor:** Kreider, Thomas / Stebler, Vinzenz / Bütler, Anselm

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

---

## Buchbesprechungen

---

A. Deissler: **Dann wirst du Gott erkennen.** Die Grundbotschaft der Propheten. Herder, Freiburg 1987. 112 S. DM 14,-.

Der Sinn dieses Bändchens ist, wie im Vorwort zu lesen, den Gott der biblischen Offenbarung im Wort seiner prophetischen Boten für die Ohren unseres Herzens hörbar zu machen und vor den inneren Augen aufleuchten zu lassen (S. 5). Zum Prophetenamt stellt Deissler ganz allgemein fest: der Prophet ist kein Wahrsager, nicht nur Voraussager der Zukunft, auch nicht nur Vorausverkünder des Messias (dies wäre eine Verengung), er ist der Sprecher Gottes vor dem Gottesvolk damals und heute (S. 11–17).

Deissler wählt sechs wichtige und exemplarische Propheten aus, in denen sich alle prophetischen Gotteszeugen vertreten fühlen können: **Amos**, der Verfechter des Gottesrechtes, **Hosea**, der Verkünder der Bundesliebe Gottes; **Jesaja**, der grosse Zeuge von Gott als dem Heiligen Israels; **Micha**, der «Amos» für das Südreich; **Jeremia**, der leidgeprüfte Anwalt des Bundesgottes; **Deutero-Jesaja**; der Zeuge und Künder des allumfassenden Heilswillens Gottes.

Jedes Kapitel beginnt mit kurzen Darlegungen über die Zeit und die Umstände der Tätigkeit des Propheten, dann folgt die Erklärung der jeweiligen Botschaft, die mit einem zusammenfassenden Rückblick und Ausblick abgeschlossen wird. Es ist Deissler gelungen, den Leser zu überzeugen, dass das Gotteszeugnis der Propheten uns Christen, das Neue Bundesvolk, ebenso angeht, wie einst das Gottesvolk des Alten Bundes.

P. Thomas Kreider

H. U. von Balthasar: **Maria für heute.** Herder, Freiburg 1987. 72 S. DM 8,80.

Balthasar beginnt mit einer Deutung der grandiosen Vision von Offb 12: Das Weib und der Drache. Ob das Weib Maria oder die Kirche meint, bleibt exegetisch offen. Ob aber der Mensch und Christ von heute fähig ist, durch Offb 12 einen Zugang zu Maria zu finden, ist fraglich. Was Balthasar aber des weiteren über Maria sagt, kann diesen Zugang öffnen. B. folgt nämlich dem Grundsatz: Maria, die «Mutter Kirche» und zugleich die «Mutter der Kirche» – sie kann beides sein – ... hat in der Verborgenheit ihres irdischen Lebens schon alles vorweg gelebt, was ihre Kinder später (wohl auch die Kirche) an Schlimmem und Tröstlichem durchmachen werden (S. 13). Maria ist eine «Art Gedächtnis» für die Kir-

che, weil sie alle Worte in ihrem Herzen bewahrte und darüber nachdachte. Nachdenken soll der Christ und die Kirche über das, was und wie Maria glaubte von der Verkündigung bis unter das Kreuz. Aktuelle Themen werden angesprochen z. B. die Schwangerschaft Mariens, ihr Verhältnis zu Joseph und ihre Verwandtschaft, die sog. Brüder Jesu usw. Sehr beachtenswert sind die folgenden Worte von Balthasar: «Was Maria durch die Zeiten der Kirche hindurch wünscht, ist nicht, dass wir sie als Einzelperson verehren, sondern dass wir die Tiefe der Liebe Gottes im Werk seiner Menschwerdung und Erlösung erkennen.» (S. 40).

P. Thomas Kreider

K. Spink: **Frère Roger. Gründer von Taizé.** Ein Leben für die Versöhnung. Herder 1987. 224 S. DM 19,80.

Wem Ökumene ein Anliegen ist, wird dieses Buch in einem Zug lesen und über Taizé und seinen charismatisch begnadeten Gründer mehr erfahren als je zuvor. Papst Johannes XXIII. nannte Taizé einen Frühling. Man kann nur hoffen und beten, dass sich die Christenheit an diesem Frühling noch lange erfreuen kann.

P. Vinzenz Stebler

E. Zenger: **Mit meinem Gott überspringe ich Mauern.** Einführung in das Psalmenbuch. Herder 1987. 240 S. DM 28,-.

Der Münsteraner Alttestamentler beherrscht seine Materie meisterhaft, bleibt aber im jüdischen Umfeld stehen. «Wer die Psalmen im Namen der Kirche betet, muss auf ihren Vollsinn achten, vor allem auf den Messianischen Sinn, um dessentwillen die Kirche das ganze Psalmenbuch übernommen hat (Nr. 100 der Institutio generalis de Liturgia horarum). Der christologische Aspekt bleibt in diesem sonst ausgezeichneten Buch ein Desideratum!

P. Vinzenz Stebler

M. Gutl/W. van der Kallen: **Du Quelle in der Wüste.** Styria Graz/Wien/Köln 1987. 320 S. DM 44,-.

Martin Gutl ist ein begnadeter Seelsorger – seine Familie wächst von Jahr zu Jahr. Zehn Titel mit mehr als 150 000 verkauften Büchern beweisen es. Der geistliche Leiter des Katholischen Bildungshauses Mariatrost-Graz ringt mit Gott und den Menschen – nicht umsonst. Er entdeckt immer neue Sonnen und Sterne und versteht seine Erkenntnisse in Worte zu fassen, die geschliffenen Edelsteinen zu vergleichen sind.

P. Vinzenz Stebler

W. Ludin (Hg.): **Heinrich Suso Braun. Ausgewählte Predigten.** Kanisius, Fribourg 1987. 96 S. Fr. 14,-.

Werden bekannt und berühmten Radioprediger wieder neu erleben will, greife zu diesem Buch. Es enthält eine kurze Biographie mit einer Würdigung seiner Tätigkeit als Radioprediger. Die vom Herausgeber getroffene Predigtauswahl zeigt die unveränderte Aktualität dieses grossen Predigers.

P. Anselm Bütler

F. Mussner: **Was lehrt Jesus über das Ende der Welt?** Herder, Freiburg 1987. 92 S. DM 12,-.

Diese Arbeit Mussners erscheint in dritter Auflage, sie ist um zwei kurze Besinnungen erweitert (S. 75–90). Die Antwort auf die Frage: Was lehrt Jesus über das Ende

der Welt, kann nur in engstem Anschluss an das NT gegeben werden (S. 11). Als Text benutzt Mussner nur den «inspirierten Endtext» von Markus, nicht aber die jüdische Apokalyptik (S. 14), obwohl auch im NT die kosmischen Vorgänge und Drangsale ganz mit den Worten des AT und in den Anschauungsformen des alten Weltbildes geschildert werden (S. 49). Jesus war nicht der erste und einzige, der über die Vorgänge der Endzeit belehrte. Schon Daniel, Jesaja, Ezechiel und das Buch Judith sagten einiges darüber. Jesus stand also mitten in einem mächtigen Strom apokalyptischer Überlieferungen (S. 12). Das «Neue» aber im NT ist die unlösbare Bindung der endzeitlichen Vorgänge an die Person Jesu (S. 13).

Die Exegese, das ergibt sich auch aus der Arbeit von Mussner, kann eigentlich nur drei Tatsachen als sicher feststellen, die auch ganz dem Sinn und der Absicht Jesu entsprechen: Jesus Christus wird wiederkommen; niemand kennt den Tag noch die Stunde seiner Parusie; deshalb, seid also wachsam und stets bereit. Dies glaubend zu leben, könnte die weitverbreitete Weltuntergangsstimmung in Hoffnung und Zuversicht wandeln.

P. Thomas Kreider

W. Kasper: **Was alles Erkennen übersteigt.** Besinnung auf den christlichen Glauben. Herder, Freiburg 1987. 112 S. DM 14,-.

Kasper beginnt mit der Feststellung: «Die Weitergabe des Glaubens ist in unseren Tagen fast überall zum Problem geworden und in eine schwere Krise geraten. Sie ist die Schicksalsfrage der gegenwärtigen Kirche.» (S. 8). Gut, dass ein Fachtheologe zu diesem Problem Stellung nimmt, denn in den zahlreichen Publikationen zum Glaubensproblem verwischen sich die Konturen. Glaubenskrisen, Tiefstand des Glaubenswissens, Ablehnung von Glaubensinhalten gehören manchmal zum «guten Ton» des modernen Christen», Glauben wird zerredet, Nichtglauben gilt manchen gar als fromm (S. 13f.). Nichts wird mehr klar behauptet, alles wird undefiniert, umfunktioniert und uminterpretiert (S. 14). Kasper fragt nach Wesen, Akt, Inhalt und Grund des christlichen Glaubens und schliesslich nach der Gemeinschaft der Glaubenden, der Kirche (S. 10).

Schon die Titel der sieben Kapitel, auf deren Inhalt hier nicht näher eingegangen werden kann, lassen erkennen, dass der Verfasser die Infragestellung der religiösen Substanz des Glaubens sehr ernst nimmt. Die Darlegungen verlangen aber vom Leser ein ehrliches, wenn nicht gar demütiges Mitdenken. Dem Glaubenden geht es um Halt und Inhalt, um Grund, Ziel und Sinn seines Lebens, nicht bloss um ein «Fürwahrhalten von katechismusartigen Lehrsätzen» (S. 11–13). Biblisch ist das Glauben ein personaler Akt des ganzen Menschen, er bedeutet das Sichfestmachen in Gott und das Gründen der ganzen Existenz in Gott (S. 51). Dieses Glauben kann man nicht selber leisten oder machen, man muss es vernehmen und empfangen (S. 51f.).

Kasper bespricht im 6. Kapitel auch einige Glaubensinhalte: die Schöpfung, das Problem des Bösen, die Erlösung, die Trinität. Was ich vermisse, ist eine Darlegung darüber, dass der Glaube als Weg (vgl. S. 53–57) nach dem NT zur Christusnachfolge hinführt.

P. Thomas Kreider

G. Greshake: **Erlöst in einer unerlösten Welt?** Topos Taschenbuch 170. Grünewald, Mainz 1987. 168 S. DM 9,80.

Der Autor umschreibt die Absicht dieses Bändchens, das auf Vorträgen im Rahmen theologischer Fortbildungs- und Akademietagungen basiert, so: «Die in Schrift und Tradition überlieferten Erlösungsaussagen für interessierte Zeitgenossen verständlich machen, damit sie wenigstens ansatzweise für heutige Problemstellungen und die eigene Lebenspraxis fruchtbar werden können» (S. 9). Das ist dem Autor ausserordentlich gut gelungen, auch wenn, wie er selber schreibt, Gedankenföhrung und Sprachform vom überlieferten christlichen Glauben her bestimmt sind. Wertvoll ist, wie Greshake den Begriff Erlösung inhaltlich erklärt: «Das tiefste Wesen der Erlösung ist: Die Macht des Bösen, das die Gemeinschaft mit Gott und untereinander zerstört und in Isolierung und Angst, in Chaos und Verzweiflung stürzt, ist gebrochen; Sünde, Sinnlehre und Tod sind umgriffen von der Liebe Gottes und damit von der Verheissung des Lebens» (S. 113). Die Erlösung erreicht aber alle Dimensionen der Welt (vgl. Lk 4, 18f.). «Ziel der Erlösung ist ein allseits bereites, ganz und gar glückendes, vollendetes Menschsein in einer befreiten, heiligen Gesellschaft und Welt» (S. 123). Greshake stellt seine Darlegung der christlichen Erlösungslehre unter das Leitwort: «Communio». Communio war der Urgedanke des Schöpfers. Sünde ist Verweigerung der Communio. Erlösung ist neue Communio-Stiftung durch Jesus von Nazareth. Diese Erlösung befähigt uns zu communaler Praxis. Von daher kann dann die Antwort auf die Titelfrage gegeben werden. Überall, wo Communio gelebt wird, ist Erlösung erfahrbar. Diese Erfahrung ist möglich und kann gelebt werden in einer Umwelt, die noch nicht Communio verwirklicht, also noch nicht erlöst ist.

P. Anselm Bütler

Silja Walter: **Feuerturm.** Mysterienspiel zum 500. Todesjahr des hl. Bruder Klaus. Walter, Olten 1987. 117 S. mit Illustrationen von Otto Heigold und einem theologischen Nachwort von Ernst Hofmann. Fr. 19.50.

Nicht das Wunderfasten steht im Mittelpunkt des Mysterienspiels, sondern das ganz elementar Christliche. Seine Visionen öffnen sich in die tragenden Heilswahrheiten unseres Glaubens. Das Mystische ist das Christliche. Darum sind wir alle, die wir glauben, dieser Mann.

P. Anselm Bütler

H. Giesen: **Johannes-Apokalypse.** Stuttgarter Kleiner Kommenzar, NT 18. Karh. Bibelwerk, Stuttgart 1987. 192 S. DM 19,80.

Die Aussageabsicht der Johannes-Apokalypse ist, so der Autor, nicht zweiteilig: die Sendschreiben beziehen sich auf die Gegenwart, das Übrige auf die Zukunft, sondern: «Im ganzen Buch geht es wesentlich um die Deutung der gegenwärtigen Situation der Christen. Der Blick in die Zukunft der Heilsvollendung dient der Motivierung zu christlichem Leben in der Gegenwart» (S. 21). Giesen weist im Kommentar auf überzeugende Weise nach, dass dies so ist. Er versteht es ebenso klar, aufgrund dieser Sicht die Johannesapokalypse auch für uns heutige Christen aktuell werden zu lassen. Viel zum

Verständnis der oft «verschlüsselten» Texte tragen die Exkurse bei. P. Anselm Bütler

O. Stoessl: **Der Kurpfuscher**. Roman. Styria, Graz 1987. 304 S. DM 39,80.

Gridlbach, von Beruf Friseur, entdeckt plötzlich seine besondere Fähigkeit, aufgrund der Farbe und des Urins von kranken Menschen deren Krankheiten zu diagnostizieren und mit Naturheilmitteln Genesung zu ermöglichen. Was er anfangs eher amateurhaft betreibt, wird mit wachsendem Zulauf zu seinem Hauptberuf, der ihm mittels freiwilliger Spenden der Geheilten grossen Wohlstand einbringt. Aber er gerät in Konfliktsituationen: mit seiner Frau, die sein Treiben nicht verstehen kann; mit den «Hütern des Gesetzes»; mit den staatlich patentierten Ärzten. Was so schön und hilfreich für die Menschen begann, endet aufgrund dieser Intrigen im «Nichts». P. Anselm Bütler

J. Imbach: **Himmelsglaube und Höllenangst**. Was wissen wir vom Leben nach dem Tod? Kösel, München 1987. 144 S. DM 23,-.

Der Autor greift heute allgemein aktuelle Fragen auf: Berichte von klinisch Toten; Christlicher Glaube und Wiedergeburt; Versuch, die Lehre von Gericht, Fegfeuer, Himmel, Hölle dem heutigen Menschen verständlich zu machen; Leibliche Auferstehung; Bewährung des Auferstehungsglaubens an der gegenwärtigen gesellschaftlichen Wirklichkeit. Im Kern der Darlegungen steht das richtige Gottesverständnis und die Botschaft von Jesu Auferweckung. Zur Hölle, dem wohl am bedrückendsten Punkt christlicher Botschaft, schreibt Imbach: «Hölle ist eine *wirkliche* Möglichkeit. Als Christen dürfen wir hoffen, dass kein Mensch von dieser Möglichkeit Gebrauch macht» (S. 50). P. Anselm Bütler

N. Baumert (Hg.): **Jesus ist der Herr**. Kirchliche Texte zur Katholischen Christmatischen Erneuerung. Vier-Türme-Verlag, Münsterschwarach 1987. 192 S. DM 12,80. Das Buch bringt eine Sammlung von Texten, meist von Bischofskonferenzen oder einzelnen Bischöfen. Am ausführlichsten ist der Bericht der Deutschen Bischofskonferenz. Weiter finden sich Texte aus den USA, Frankreich, Rom. In der Schlussbemerkung weist der Herausgeber darauf hin, dass die verschiedenen Texte sich ergänzen, «aber nicht alles auf den gleichen Nenner zu bringen ist. Und das ist gewiss gut so. Es spiegelt etwas von dem Reichtum der Geschenke des Geistes, über die und auf die wir uns freuen dürfen» (S. 174). Was im deutschen Text vermisst wird, ist der Hinweis auf die «prophetisch-kritische Sendung», die auch Gabe des Geistes ist. P. Anselm Bütler

L. Schicht: **Wunschlos Mutter**. Ungewollte Kinder – der weite Weg zur Liebe. Walter, Olten 1987. 204 S. Fr. 24.50.

Das Buch enthält Selbstzeugnisse von Frauen, die ungewollt schwanger wurden. Die Frauen erzählen ungeschminkt ihre vielfältigen Empfindungen und die Wandlung ihrer Einstellung von der anfangs selbstverständlichen Absicht zur Abtreibung zur liebenden Beja-

hung des Kindes, das sie in ihrem Schoss tragen. Wie ein roter Faden zeigt sich, welche Entscheidung der Arzt hat: er zeigt den Schwangeren mittels Ultraschall das ganz kleine Menschlein, 2–3 cm lang. Das gibt den Anstoss, dass Mütter sich klar bewusst werden: Abtreibung ist Tötung eines Menschen. Bei den meisten fiel die Entscheidung: Ja zum Kind, als sie die Bewegungen des Kindes zu spüren begannen. – Erschütternd, ja erschreckend ist dagegen, bei fast allen Berichten lesen zu müssen, wie der Vater des Kindes, die Angehörigen und Bekannten der werdenden Mutter ohne jedes Bedenken zur Abtreibung raten. P. Anselm Bütler

M. Erni: **Autonomie wagen**. Walter, Olten 1987. 152 S. Fr. 23.-.

Kaum ist seit zirka 30 Jahren die Autonomie des einzelnen Menschen als zentraler Wert echten Menschseins «entdeckt» worden, wird diese Autonomie heute wieder zurückgebunden, von staatlichen, wirtschaftlichen und – leider – auch von kirchlichen Instanzen. Und doch ist heute angesichts globaler Bedrohung die Autonomie des einzelnen nötiger denn je. Hier will das Buch von M. Erni ansetzen und Wege zeigen zu wahrer Autonomie: Erziehung zur Autonomie; Bedeutung der Autonomie in den zwischenmenschlichen Beziehungen; vor allem aber benötigt ein gesundes Gewissen Autonomie. P. Anselm Bütler

O. Fries/O. H. Pesch: **Streiten für die eine Kirche**. Kösel, München 1987. 190 S. Fr. 24.10.

Im 1. Teil greift H. Fries die Reaktionen auf, die das zusammen mit K. Rahner veröffentlichte Buch über die Möglichkeit der Wiedervereinigung der Christen ausgelöst hatte und führt in einer Stellungnahme die angelaufene Diskussion weiter. Anschliessend führt er an, wie das Buch andere Theologen anregte, die Frage der Wiedervereinigung vertieft zu studieren. Damit ergänzt Fries seine Stellungnahme, die er in der Sonderausgabe des erwähnten Buches von Fries/Rahner abgegeben hatte. – O. H. Pesch stellt das Studiendokument des Ökumenischen Arbeitskreises evangelischer und katholischer Theologen vor. Im 3. Teil schildert O. H. Pesch die aktuelle Situation der Ökumenebewegung, wie sie durch das Ökumenismusdekret des Zweiten Vatikanischen Konzils intensiviert wurde. Er führt fünf Thesen an, die Schritte auf die Einheit bedeuten, wenn sie getan werden. Diese Thesen führen die Thesen von Fries/Rahner weiter. P. Anselm Bütler

W. Krötke: **Beten heute**. Kösel, München 1987. 102 S. Fr. 16.70.

Krötke geht von der Schwierigkeit aus, die Beten in einer säkularen Welt bereitet. Er ist sich bewusst, dass das einseitig ist. Aber es ist notwendig, sich den Problemen zu stellen, denen man in einer solchen Situation nicht ausweichen kann. In der DDR, wo dieses Buch geschrieben wurde, ist diese Situation erst recht extrem. Zwei Punkte hebt der Autor hervor, die auch in solcher Extremsituation Beten ermöglichen: das richtige Gottesbild und die Berechtigung und Wirksamkeit des Betens für andere. Die Dringlichkeit des Betens trotz erschwerter Situation bringt folgender herrlicher Satz zum Aus-

druck: «Glaube an Gott wird heute für den Menschen wichtig, weil Gottes Geheimnis ihm so begegnet, dass es sein Leben wahr macht» (S. 87). P. Anselm Bütler

O. Schnurr: **Mein Gott, ein Mensch.** Annäherung an Jesus. Kösel, München 1987. 144 S. mit zahlreichen Farb- und S/w-Bildern. Fr. 23.–

Die Texte, Bibelstellen, Informationen, zeitgenössischen Dichtungen, Meditationen sind unter folgenden Themen zusammengefasst: Jeder sieht ihn anders; wer war und ist er für mich?; ein Land, ein Volk und die Geburt eines Kindes; seht, welch ein Mensch!; er ist auf-erstanden; gib der Hoffnung ein Gesicht. Das Buch wendet sich an junge Menschen ab 17 Jahren und hilft ihnen, ein eigenes Jesusbild zu entwickeln, das tragfähig und lebendig, ermutigend und sinnstiftend ist.

P. Anselm Bütler

D. Biancucci: **Einführung in die Theologie der Befreiung.** Kösel, München 1987. 160 S. Fr. 16.70

Der Autor hat 1976 als politischer Flüchtling Argentinien verlassen. So kennt er die Theologie der Befreiung aus nächster Nähe und ist kompetent, darüber sachlich richtig zu informieren. Er zeigt zuerst den Kontext auf, in dem die Theologie der Befreiung entstehen konnte: Wirtschaftliche Unterentwicklung, die mittels der Dependenztheorie gedeutet wird; die Doktrin der nationalen Sicherheit und der nordamerikanische Imperialismus; Medellin als Wendepunkt in der Geschichte der Kirche Lateinamerikas. – Im 2. Teil zeigt er die wichtigsten Merkmale der Theologie der Befreiung auf: Vorrangige Option für die Armen; die neue Art des Theologisierens: Praxis als Zentrum theologischer Reflexion; inhaltliche Schwerpunkte: Erlösung als Befreiung; Jesus Christus der Befreier; Kirche in der Praxis der Befreiung; Eucharistieverständnis in der Theologie der Befreiung; Glaube und Politik. – Im 3. Teil zeigt er die Reaktionen gegen die Theologie der Befreiung auf. Diese begannen schon nach Medellin und erreichten mit der ersten Instruktion der Päpstlichen Kongregation für die Glaubenslehre «über einige Aspekte der Theologie der Befreiung» einen ersten Höhepunkt. Wichtig in der ganzen Auseinandersetzung für und gegen die Theologie der Befreiung ist auch das Verhältnis der Theologie der Befreiung zur kath. Soziallehre. Unterdessen ist diese Auseinandersetzung schon fast «überflüssig», nachdem im deutschen Sprachraum die traditionelle kath. Soziallehre mehr und mehr mit Fragezeichen versehen wird.

P. Anselm Bütler

S. Walter/H. Holzinger: **Meine kleine Weihnachtbibel.** Herder, Freiburg 1987. 48 S. mit vielen farbigen Illustrationen. DM 19,80.

Von Jesu Geburt wird so erzählt, dass sie weder auf die Weihnachtszeit noch auf den Stall von Bethlehem beschränkt wird, sondern den ganzen Bogen der Heilsgeschichte umfasst.

P. Anselm Bütler

R. Schindler: **Kind und König.** Ungewöhnliche Weihnachtsgeschichten. Friedrich Reinhardt, Basel 1987. 117 S. mit Zeichnungen. Fr. 19.80.

Die vorliegenden Texte kreisen um die Weihnachtsbotschaft. In einigen ganz kurzen symbolischen Geschichten wird die scheinbare Harmlosigkeit und Lieblichkeit des «Christkinds» hinterfragt; dahinter wird der erwachsene Jesus entdeckt. Dabei öffnen sich wie bei den andern, von konkreten Schicksalen moderner Menschen ausgehenden Erzählungen Durchblicke zur christlichen Botschaft in einem tieferen Sinn.

P. Anselm Bütler

J. Seuffert: **Rund um das Rauchfass.** Neue Ministrantengeschichten. Herder, Freiburg 1987. 120 S. DM 14,80.

Diese neuen Geschichten sind gruppiert um die Themen: Von Heiligen, Dichtern und Tyrannen (z. B. Bericht über Thomas Morus); Von Ministranten wie du und ich; Von Ministranten im Widerstand gegen Hitlers Tyrannei; Vom tanzenden König (David); Vom wunderbaren Brot (Jesu Brotvermehrung).

P. Anselm Bütler

**Tausend Jahre Heiliges Russland.** Orthodoxie im Sozialismus. Herder Taschenbuch 1506. 192 S. DM 10,90.

Das Bändchen enthält die Beiträge der Sendereihe des Südwestfunks zur Millenarsfeier der russisch-orthodoxen Kirche. Drei Vertreter der russisch-orthodoxen Kirche berichten über das Christentum in Russland einst und jetzt, über kulturelle und spirituelle Traditionen, über Theologie und Theologenausbildung. Allerdings sind diese Artikel notgedrungen etwas «schön-gefärbt», um bei der Regierun kein «Porzellan zu zerschlagen», bedingt auch durch den bis heute geltenden Grundsatz des Metropoliten Segij aus dem Jahre 1927: «Wir wollen Orthodoxe sein und zugleich die Sowjetunion als unsere Heimat anerkennen.» – Die Beiträge der westlichen Autoren rücken zum Glück manches ins richtige Licht. So kann dieses Bändchen als wertvolle Information über die orthodoxe Kirche einst und jetzt in der Sowjetunion allen Interessierten empfohlen werden.

P. Anselm Bütler

## Buchhandlung Dr. Vetter



Schneidergasse 27, 4001 Basel  
(Zwischen Marktplatz und Spalenberg)  
Telefon 25 96 28